



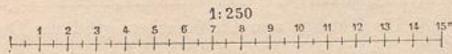
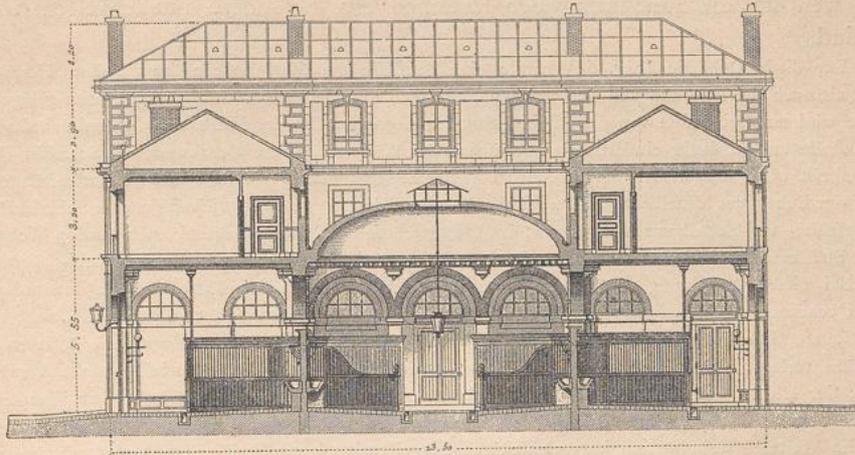
Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

Drei Beispiele.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

Fig. 63.



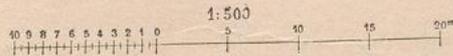
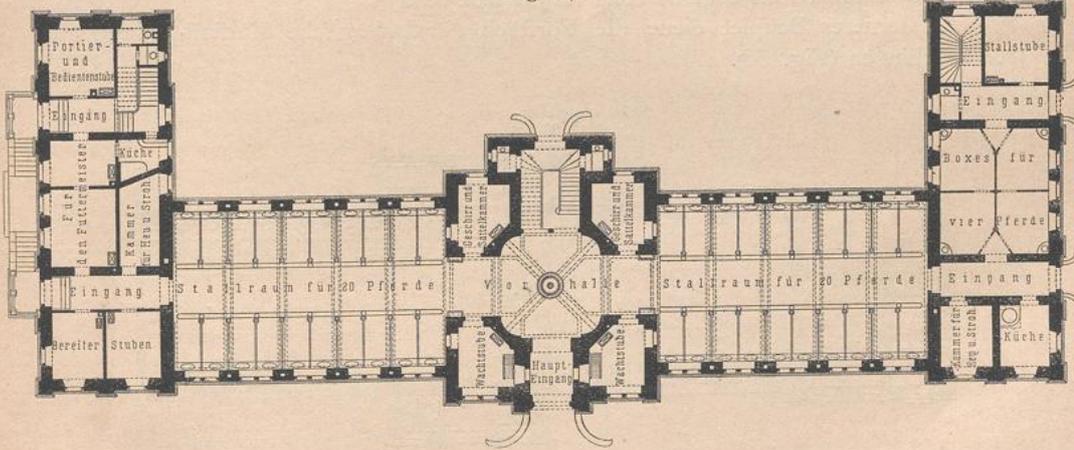
Stallung des vorm. Kaiserl. Marstalls zu Paris²⁷⁾.
Arch.: Tétaz.

effanten Wagen etc., die nicht selten in gut beleuchteten Hallen zur Schauffstellung gebracht werden; Seitenlicht reicht alsdann für eine gute Erhellung nicht aus, und man zieht deshalb bisweilen Deckenlicht vor; letzteres ist auch in Bezug auf Erhaltung des Lackantriches der Wagen und des Lederwerkes zu empfehlen.

Zur weiteren Erläuterung des im Vorstehenden Gefagten sei zunächst eine Beschreibung des Herzoglichen Marstall-Gebäudes zu Gotha²⁸⁾ gewählt, welches im

54.
Beispiel
I.

Fig. 64.



Herzogl. Marstall-Gebäude zu Gotha²⁸⁾.

27) Fac.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1866, S. 216 u. Pl. 56-57.

28) Nach: *Architektonisches Album*. Begründet vom Architekten-Verein zu Berlin durch STÜLER, KNOBLAUCH, STRACK. Berlin. Heft 16.

Wesentlichen nur Stallungen und sonstige dem Stalldienst gewidmete Räume enthält, weil für die Remisirung der Kutschen etc. besondere Baulichkeiten vorhanden sind.

Für dieses Gebäude (Fig. 64) wurde eine Baustelle gewählt, welche sowohl dem Herzoglichen Palais, als auch der Reitbahn und den übrigen Stall- und Remisen-Gebäuden thunlichst nahe gelegen war; dieselbe wird an drei Seiten von öffentlichen Strafen begrenzt. In der Mitte des Gebäudes befindet sich eine Vorhalle und in dieser ein Brunnen mit fließendem Wasser, der vom Druckwerk des Schlosses Friedenstein gespeist wird. Zu beiden Seiten dieser Vorhalle befindet sich je ein Stall mit 20 Kastenständen, und in den vier Ecken des Mittelbaues sind zwei Wachtstuben (darüber im Halbgeschoß je eine Schlafstelle) und zwei Geschirr- und Sattelkammern gelegen; im Obergeschoß des Mittelbaues sind nach vorn 3 Wohnstuben für die Stallleute, nach rückwärts zwei weitere Geschirr- und Sattelkammern untergebracht.

Bei dieser Anordnung wurde der Vortheil erreicht, daß in der Mitte der Gesamtanlage das Personal concentrirt gehalten und von hier aus der Dienst nach beiden Seiten sicher und leicht bewirkt werden kann. Die Futterkammern, insbesondere jene für Heu und Stroh, wurden an die äußeren Enden der Ställe verlegt, damit beim Transport des Futters Haupteingang und Vorhalle nicht verunreinigt werden; der Mithof befindet sich auf der rückwärtigen Seite des Gebäudes, weshalb, dem Haupteingang gegenüber, unter der nach dem Obergeschoß führenden Treppe ein weiterer Ausgang angeordnet wurde.

Im Weiteren befindet sich im rechtsseitigen Flügelbau noch ein Stall mit 4 Boxes, die zwar unter einander durch Thüren verbunden sind, deren jede aber einen besonderen Eingang hat; weiters ist auf dieser Seite auch noch eine Küche mit Einrichtung zum Heißmachen größerer Quantitäten Wasser, ferner im Obergeschoß die Wohnung des Stallmeisters und eine Wohnstube für unverheirathete Stallleute gelegen. Im Erdgeschoß des linksseitigen Flügelbaues sind zwei Stuben für die Bereiter, eine Wohnung für den Futtermeister und eine Stube für Portier und Bediente untergebracht; im Obergeschoß sind für das Gefolge des Herzogs einige Wohnungen vorgesehen, eben so eine Wohnung für den Thierarzt.

Die Ställe haben Balkendecken mit Holztafelung, letztere einen starken Firnisanstrich erhalten; die Unterzüge werden von eisernen Säulen getragen. Die Stände sind mit hochkantig gestellten Klinkern ausgepflastert, mit $\frac{1}{30}$ Gefälle nach der Hinterseite der Stände; hier ist eine ganz flache, 24 cm breite Rinne, in harten Steinplatten ausgehauen, angebracht; aus dieser fließt die Jauche in ein eisernes, 216 mm weites Abzugsrohr.

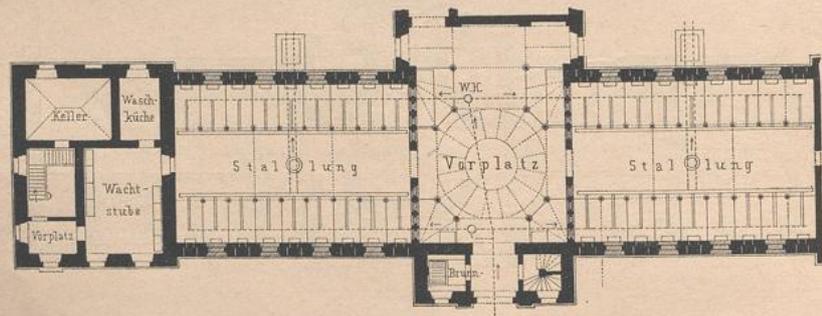
Ueber den beiden großen Ställen befinden sich dem Mittelbau zunächst je zwei Schlafräume für Stallleute; im Uebrigen sind Haferböden vorhanden, von denen mittels gemauerter Schlotte der Hafer in die Ställe herabgelassen wird.

Die Gesamtkosten des Gebäudes haben 121 500 Mark betragen.

Als fernerer Beispiel diene die Fürstlich Fürstenberg'sche Marfstall-Anlage zu Donaueschingen (Fig. 66).

55.
Beispiel
II.

Fig. 65.



1:500
0 5 10 15 20m

Fürstl. Fürstenberg'scher Reitstall zu Donaueschingen²⁹⁾.
Arch.: Weinbrenner.

²⁹⁾ Nach den von Herrn Professor Weinbrenner in Karlsruhe gütigst zur Verfügung gestellten Zeichnungen.

Wie aus dem Grundplane hervorgeht, schließt der gefamnte Gebäude-Complex drei offene Höfe ein, wovon der nach Norden gelegene als offene Reitbahn dient. Der südliche Gebäude-Tract ist der bereits in Art. 52 (S. 47) näher beschriebene und in Fig. 65 eingehender dargestellte Reitstall mit zugehörigen Vor- und Nebenräumen; die Pferdestände sind an einem 5 m breiten Mittelgang gelegen. Der dazu parallele Mittel-Tract enthält Holz-, Wagen- und Schlitten-Remisen, so wie einen Stall für kranke Pferde; ein Quer-Tract dient als Gaststall, Wagen-Remise und Sattlerkammer; ein an der Westseite gelegener Gang verbindet den Reitstall mit den eben genannten Räumlichkeiten und führt über den Mittel-Tract hinaus, die offene Reitbahn nach Westen begrenzend, zum geschlossenen Reithaus, das den nördlichen Tract bildet und außer der eigentlichen Reitbahn noch die fürstliche Loge, so wie Vorplätze, Garderoben und Aborte enthält.

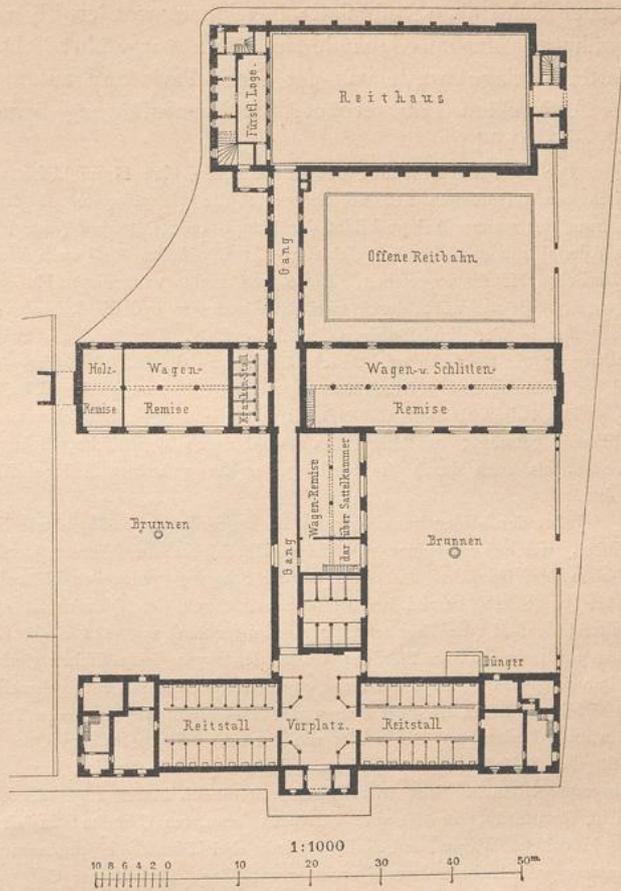
Eine ausgedehntere Anlage bilden die Großherzoglichen Marfstall-Gebäude zu Karlsruhe (siehe die umstehende Tafel).

Die eigentlichen Marfstall-Baulichkeiten, welche allein auf der umstehenden Tafel dargestellt sind, zerfallen in zwei lang gestreckte Tracte mit dazwischen gelegenen Höfen. Im Vorder-Tract nimmt das Reithaus die Mittelpartie ein; links davon befindet sich der Stall für Reitpferde, rechts jener für Zugpferde. Hinter dem Reithause ist der halbringförmig gestaltete Remisenbau angeordnet und zwischen beiden ein großer Hofraum gebildet, der zum Theile als offene Reitbahn benutzt wird; das Centrum des Remisenbaues nimmt ein Wohnhaus ein, worin der Stallmeister und der Geschirrmeister untergebracht sind. Hinter dem Reitpferde-Stall, parallel zu diesem, ist ein an den Remisenbau sich anschließender Gebäude-Tract zu finden, worin die Wohnung des Hofthierarztes, die Beschlagbrücke, der Krankenstall, die Sattlerwerkstätte, die Geschirrkammer, eine kleinere Wagen-Remise und die Wohnung der Stall-Officianten gelegen sind. Der hierzu symmetrisch (hinter dem Zugpferde-Stall) angeordnete Gebäude-Tract enthält noch zwei kleinere Wagen-Remisen, ferner die Lackierwerkstätte und gleichfalls eine Wohnung für Stall-Officianten; nach rückwärts schließt sich ein Reservefall an. Weiter nach rechts (auf der Tafel nicht mehr dargestellt) sind das Hoffeuerhaus, die Räumlichkeiten für das Hofbauamt etc. angelegt.

Die beiden dreischiffigen Haupt-Stallgebäude haben an jeder Stirnseite, je links und rechts von einem Vorplatz gelegen, eine Geschirr- und eine Putzkammer erhalten. Im Reithause werden die Stirnenden von je einem Vorplatz, Stalltuben, Herrenzimmer und Zimmer für Stallbedienstete eingenommen.

Die gefamnte Marfstall-Anlage dürfte von *Retly*, dem Erbauer des Karlsruher Residenzschlosses, erfunden und ausgeführt worden sein.

Fig. 66.

Fürstl. Fürstenberg'sche Marfstall-Anlage zu Donaueschingen²⁹⁾.56.
Beispiel
III.

57.
Beispiel
IV.

Schließlich seien als Beispiel einer großartigen Anlage, die auch schon von berufener Seite als »Stallpalast« bezeichnet worden ist, die bereits in Art. 52 (S. 48) erwähnten Marftall-Gebäude in Paris vorgeführt. Diese ursprünglich Kaiferliche Marftall-Anlage wurde von der Stadt Paris und auf deren Koften nach den Plänen des Architekten *Tétaz* erbaut; die Bauausführung begann 1861. (Siehe die neben stehende Tafel.)

Die in Rede stehenden Bauten bedecken eine Grundfläche von 18 000 qm; dieselbe ist an drei Seiten von öffentlichen Straßen begrenzt; die Hauptfaçade ist dem *quai d'Orsay* zugewendet. Das Centrum der ganzen Anlage bildet der Haupt- oder Prunkhof (*cour d'honneur*), welcher vom Quai durch das Administrations-Gebäude geschieden ist; in diesem sind auch Wohnungen für die 4 Stallmeister des Kaiferlichen Hauses vorgesehen. Links und rechts wird dieser Hof von den beiden Haupt-Stallgebäuden begrenzt, nach rückwärts durch zwei Sattelkammern und die Reitbahn abgeschlossen. Die beiden letzteren vermitteln, in viertelkreisförmiger Grundriffsgeftalt, den Anftchluss zwischen der Reitbahn und den beiden Stallungen; die Reitbahn reicht rückwärts bis an die *rue de l'université*. Zu beiden Seiten der Stallungen und der Reitbahn sind 6 Diensthöfe angeordnet, die zum größten Theile von Remifenbauten umgeben sind.

Das Administrations-Gebäude ist von den übrigen Baulichkeiten, insbesondere von den Stallungen vollständig getrennt; es schien dies sowohl durch hygienische Rückfichten und durch den zu erzielenden Comfort, als auch durch die Stellung der die gefammte Anlage dirigirenden Persönlichkeiten geboten zu sein.

Jedes der beiden ganz symmetrisch angeordneten Stallgebäude besteht aus drei Galerien oder Langschiffen, welche von einer gewölbten Durchfahrt durchkreuzt werden; letztere stellt die Verbindung zwischen dem Haupthof und dem an die Stallung grenzenden Nebenhof her. Die Stallungen haben die in Art. 52 (S. 48) bereits beschriebene und durch den Querschnitt in Fig. 63 näher dargestellte Anlage erhalten; sie sind (die Krankenställe mit inbegriffen) mit 144 Kastenständen und 74 *Boxes* ausgerüstet, in denen 3 Kategorien von Pferden: Wagenpferde von französischer Herkunft, Rennpferde von verschiedener Abstammung und Sattelpferde meist englischer Provenienz untergebracht werden sollen.

Die Reitbahn ist 45 m lang und 17,5 m breit; sie hat eine Tribune für 20 bis 30 Zuschauer mit Salon und Garderobe. Der rechts von der *cour d'honneur* dem Quai zunächst gelegene (erste) Diensthof ist für den Reifedienst, der dahinter gelegene (zweite) für den Krankendienst bestimmt; letzterer hat eine Schwemme erhalten. Der dritte, noch weiter nach hinten angeordnete, an die Reitbahn grenzende Diensthof ist Remisenhof für die vom Souverän benutzten Carossen; in einer der Remisen sind Staatscarossen und historische Wagen aufgestellt. Diese drei Diensthöfe communiciren unter sich und mit der *cour d'honneur* mittels besonderer Durchfahrten; längs sämmtlicher Gebäudefronten sind gepflasterte Trottoire angeordnet; im Uebrigen sind die Hofflächen mit Sand bedeckt.

Literatur

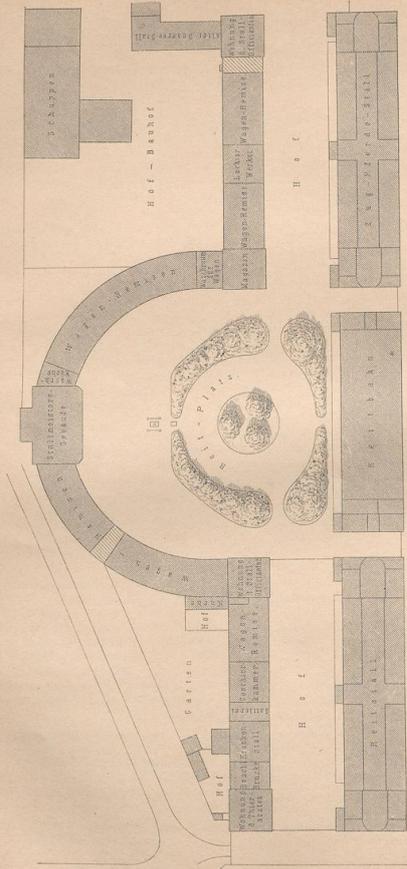
über »Gestütte und Marftall-Gebäude«.

a) Anlage und Einrichtung.

- BRAUN. Ueber die Gebäude für Zucht-Gestütte. *CRELLE's Journ. f. Bauk.*, Bd. 2, S. 129.
 CECIL. *The stud farm, or hints on breeding etc.* London. — Deutsch (Der Gestüthof) von A. v. BODDIEN. Gotha 1858.
 MÜLLER, C. F. u. G. SCHWARZNECKER. Die Pferdezuht etc. Bd. 2: Racen, Züchtung und Haltung des Pferdes. Von G. SCHWARZNECKER. Berlin 1879. (2. Aufl. 1884.)

ß) Ausführungen und Projecte.

- Architektonisches Album. Begründet vom Architekten-Verein zu Berlin durch *Stüler, Knoblauch, Strack*. Berlin 1838—61.
 Heft XVI, Taf. 91—96: Das neue herzogliche Marftallgebäude in Gotha; von EBERHARD.
 GOURLIER, BIET, GRILLON et TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France depuis le commencement du XIX^{me} siècle.* Paris 1845—50.
 3^e vol., pl. 367, 368: *Dépôt d'étalons à St.-Lô*; von *Doisnard* u. *Jollivet*.
 SCHUFFENHAUER, W. Gestüt-Anlage auf dem Rittergute Düppel bei Zehlendorf. *ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk.* 1865, S. 315.

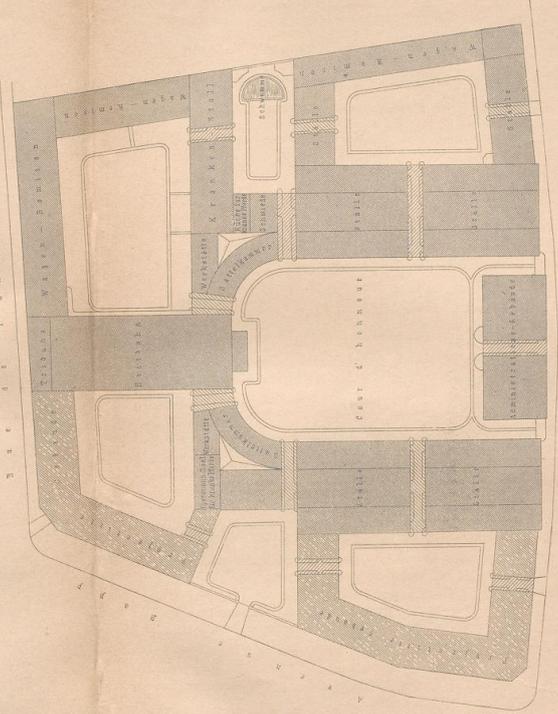


Großherzogliche Marfai-Gebäude zu Karlsruhe.

Nach einem von Götz, Hofmann in Karlsruhe freundlichst zur Verfügung gestellten Sitze.

Nach: Götz (1866).

Handbuch der Architektur, W. 3.

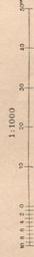


Kaiserliche Marfai-Anlage zu Paris.

Nach: Tross (1866).

Handbuch der Architektur, W. 3.

1:1000



- MAYR, O. - Die k. k. Militärgeftüte in Oefterreich: Kisber, Babolna, Mezöhegyes etc. Wien 1866.
 TÉTAZ. *Les écuries de l'empereur* (Paris). *Revue gén. de l'arch.* 1866, S. 216, Pl. 54-60.
 HELDBERG. Der neue Marftall neben dem Welfenfchloffe in Hannover. *Zeitschr. d. Arch.- und Ing.-Ver.*
 in Hannover 1868, S. 71.
 DIMSE, J. Das Gefüt zu Torgel. Riga 1869.
 Kgl. Württembergifche Landesgeftüte Marbach, Offenhaufen, St. Johann, Güterfein. Stuttgart 1870.
 SCHWARTZ, J. v. Das Königlich Preufifche Hauptgeftüt Graditz. Berlin 1870.
 SCHWARTZ, J. v. u. A. KROCKER. Deutfches Gefüt-Buch. Gefchichte und Befchreibung deutfcher Ge-
 ftüte. Berlin 1872-73.
 HAHN, C. Vier Wochen in Mezöhegyes. Mittheilungen über das königlich-ungarifche Staatsgeftüt da-
 felbft. Stuttgart 1873.
 WÖRZ, J. J. Die Staats- oder Landesperdezucht-Anftalten Württembergs etc. Ulm 1876.
 Gefüts-Etabliffements-Bauten. *Zeitschr. f. Bauw.* 1878, S. 602; 1879, S. 556; 1880, S. 550.
 BRÜCKNER, F. Gefchichte des königlich ungarifchen Staats-Gefüttes zu Kisbér. Wien 1883.
 WULLIAM ET FARGE. *Le recueil d'architecture. Paris.*
9me année, f. 6: Dépôt d'étalons de Montier-en-Der; von DESCAYES.

3. Kapitel.

R i n d v i e h f t ä l l e.

VON FRIEDRICH ENGEL.

1) Gefammtanlage.

Die Gröfse und Einrichtung der Rindviehftälle richtet fich theils nach der Anzahl und Racengröfse der unterzubringenden Thiere, theils nach der Art ihrer Unterbringung und der Düngerproduction.

58.
Raum-
bedürfnifs.

Stiere (Bullen), Milchkühe, Jungvieh, Kälber, ferner Maft- und Zugochfen werden von einander getrennt und ihre Ställe fo eingerichtet, dafs der von den Thieren erzeugte Dünger entweder täglich herausgefchafft oder längere oder kürzere Zeit hindurch unter dem Vieh belaffen wird.

Man ftellt ferner das Rindvieh im Stalle entweder in Reihen an den Krippen gebunden auf, oder man läfst daffelbe im Stalle frei herumgehen.

Das Bedürfnifs an Standraum wird verfchieden angegeben.

Engel rechnet an Standbreite für eine grofse Kuh 1,4 m; für eine mittelgrofse Kuh oder einen Zugochfen 1,25 m; für eine kleine Kuh 1,09 m, und für ein 1- bis 2-jähriges Stück Jungvieh 0,95 m bei 2,35 bis 2,82 m Standlänge.

Nach der Bestimmung des preufifchen Ministeriums (vom 9. Januar 1871) find dagegen folgende Dimensionen der Rindviehftälle zu beachten:

α)	Standbreite bei Aufftellung einer einzelnen Kuh	1,6 m;
β)	» » » von 2 Kühen	2,5 bis 2,8 m;
γ)	» » » von mehr als 2 Kühen:	
	bei kleinem Vieh pro Haupt	1,0 bis 1,2 m;
	bei grofsem Vieh pro Kuh	1,3 m;
δ)	» für Ochfen pro Stück	1,3 bis 1,4 m;
ε)	» für Jungvieh	0,90 m;
ζ)	Breite eines Futterganges mit 2 Krippen und 2 Schwellen	1,9 bis 2,1 m;
η)	» » » mit 1 Krippe und 1 Schwelle	1,4 bis 1,6 m;
θ)	Länge eines Standes für Kühe excl. Krippe, aber mit Gang dahinter	3,3 bis 3,4 m;
ι)	doppelte Viehreihen erfordern ohne Krippen, aber mit Mittelgang	6,3 bis 6,9 m;